

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Schule mit dem sonderpädagogischen  
Förderschwerpunkt „Lernen“  
in Erkner**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

**20.05. – 22.05.2014**

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

**Landkreis Oder-Spree  
Frankfurt (Oder)**



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	95	92	97
Eltern	100	88	88
Lehrkräfte	15	15	100

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und der Begleitgruppe Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	17/17
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
3	10	6	0	1	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Erkner wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Oder-Spree ist Träger der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Erkner. Auf Grund von ausstehenden landespolitischen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Inklusion ist es dem Schulträger derzeit nicht möglich, eine gesicherte Aussage zum Fortbestand des Schulstandorts zu machen<sup>5</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst die Stadt Erkner und Gemeinden im Landkreis Oder-Spree. Zudem erfolgt die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern aus dem Landkreis Märkisch-Oderland und aus Berlin. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Seit der Visitation im Juni 2009 investierte der Schulträger in die schrittweise Erneuerung des Mobiliars und in die Ausstattung von zwei Unterrichtsräumen mit einer interaktiven Tafel. Alle Unterrichtsräume wurden informationstechnisch vernetzt und verfügen über einen Zugang zum Internet. Es erfolgten der Austausch aller Heizkörper, der Einbau einer neuen Schulküche sowie die Installation einer Wechselsprech- und einer Lautsprecheranlage im Schulgebäude. Auf dem Schulhof entstanden ein Bolzplatz und eine Weitsprunganlage mit Kunststoffbodenbelag. Der bauliche Zustand des Schulgebäudes wird vom Schulträger als gut eingeschätzt, der Sanierungsbedarf als gering. In einem Nebengebäude auf dem Schulgelände befinden sich der Speiseraum und die Essenausgabe sowie Räume in Nutzung durch die Musikschule. Daneben sind in dem Gebäude auch Rasenmähergeräte eingestellt, deren Benzinausdünstungen das Raumluftklima spürbar belasten. Auf dem Schulhof fehlen Sitzgelegenheiten und altersgerechte Spielgeräte für eine aktive Pausengestaltung. Bodenunebenheiten bergen zudem die Gefahr von Unfällen. Die seit mehreren Jahren geplante Neugestaltung des Schulhofes ist bisher nicht erfolgt.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 101 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um ca. 19 % gesunken. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das Staatliche Schulamt. Einzelne Schülerinnen und Schüler haben einen zusätzlichen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ bzw. „körperliche und motorische Entwicklung“. Die Schülerinnen und Schüler der Schule lernen im Schuljahr 2013/2014 in elf Klassen. Davon sind die Jahrgangsstufen 1-3 als eine jahrgangsübergreifende Klasse organisiert. Die Jahrgangsstufen 4, 6, 8 und 10 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 zweizügig angelegt. Die Klassenfrequenz variiert zwischen 6 und 13 Schülerinnen und Schülern.

In den Schuljahren 2012/2013 und 2011/2012 wurden 17 bzw. 19 Schülerinnen und Schüler aus einer Schule mit gemeinsamem Unterricht an der Schule aufgenommen. Im Schuljahr 2013/2014 waren es 21. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wechselte im Schuljahr 2013/2014 umzugsbedingt an die Schule. Im Schuljahr 2012/2013 wechselten zwei Schülerinnen bzw. Schüler der Schule an eine Schule mit gemeinsamem Unterricht und fünf an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wechselte an eine andere Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Jeweils eine Schülerin bzw. ein Schüler wechselte im Schuljahr 2011/2012 an eine Schule mit gemeinsamem Unterricht bzw. an eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 18 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben 13

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 03.04.2014.

Lehrkräfte eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Acht Lehrkräfte sind mit insgesamt 21 Wochenstunden an verschiedenen Grundschulen im gemeinsamen Unterricht, in FLEX<sup>6</sup>-Klassen und zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung eingesetzt. Fünf Lehrkräfte anderer Schulen unterrichten stundenweise an der Schule. Die Schulleiterin Frau Prêt leitet die Schule seit dem Schuljahr 2006/2007. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kolbe unterstützt, die diese Aufgabe ebenfalls seit dem Schuljahr 2006/2007 wahrnimmt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister sowie eine Einzelfallhelferin.

---

<sup>6</sup> Flexible Eingangsphase.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	2,95				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,75				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,95				5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,35				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,40				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,05				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,50				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,20				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,55				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,80				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,70				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,70				7.3 Klare Lernziele
	2,60				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,95				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,20				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,25				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,20				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,65				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,85				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,20				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	3,10				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,10				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernerwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		3				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperationsbeziehungen
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			2			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=401444>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Erkner dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich in hohem Maße zufrieden mit ihrer Schule. Eltern, Schülerinnen und Schüler empfinden den Zusammenhalt untereinander und die Förderung als besser im Vergleich zu ihren ehemaligen Schulen. Schülerinnen und Schüler heben hervor, dass ihre netten Lehrkräfte ihnen immer helfen, ihre individuellen Bedürfnisse beachten und alles nochmals erklären, wenn jemand etwas nicht gleich versteht. Das langsamere Vorgehen der Lehrkräfte bei der Vermittlung des Stoffes räumt ihnen mehr Zeit zum Lernen im Unterricht ein, was aus Sicht von Eltern, Schülerinnen und Schülern zu besseren Leistungen und Zensuren führt. Die Schülerinnen und Schüler finden es gut, dass sie ihre Meinung und ihre Ideen bei Entscheidungen einbringen können. Ihnen gefallen die Neigungsdifferenzierung, die Mitgestaltung von Festen an der Schule und in der Stadt Erkner sowie die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben.

Eltern sehen ihre Kinder in der Schule gut aufgehoben und betreut. Sie nehmen wahr, dass jedes einzelne Kind mit seinen Besonderheiten von allen Lehrkräften angenommen wird und deren Wertschätzung erfährt. Schulleitung und Lehrkräfte haben stets ein offenes Ohr bei Problemen, so dass Eltern sich mit ihren Sorgen nicht alleingelassen fühlen.

Lehrkräfte benennen die förderliche Zusammenarbeit und Kommunikation im Kollegium als einen Grund für ihre Zufriedenheit mit der Schule. Sie schätzen die familiäre Atmosphäre und das Vertrauensverhältnis zu ihren Schülerinnen und Schülern. Probleme werden offen angesprochen und gemeinsam mit allen Beteiligten an deren Lösungen gearbeitet.

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schülern fordern die seit mehreren Jahren beabsichtigte und bisher immer wieder verschobene Umgestaltung des Schulhofes ein. Der jetzige Zustand ist aus ihrer Sicht nicht länger hinnehmbar.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	35	60	0	0	0	0	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

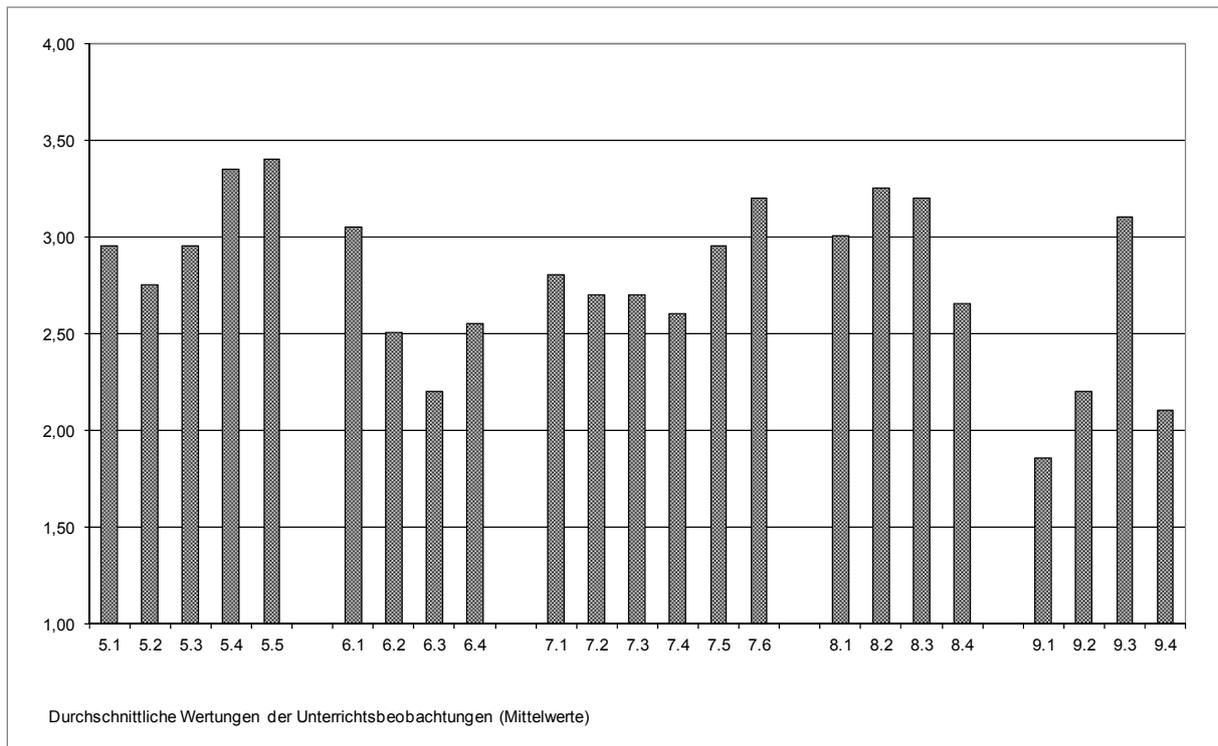
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
35	45	10	10

Für die Bewertung der Profilvermerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

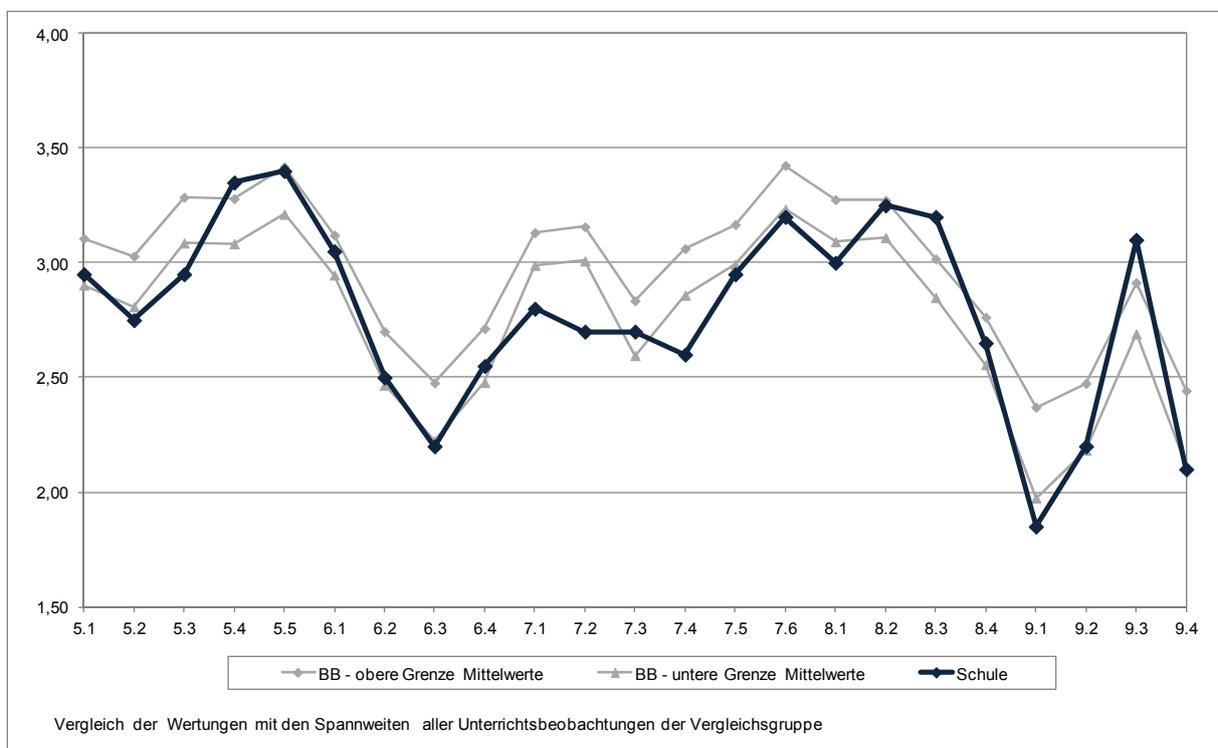
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Erkner dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2014).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Der Unterricht war von einer entspannten Lern- und Arbeitsatmosphäre gekennzeichnet und verlief überwiegend störungsfrei unter Beachtung vereinbarter Regeln. Die Schülerinnen und Schüler gingen größtenteils freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler beobachteten die Lehrkräfte und reagierten, wenn nötig, in angemessener Art und Weise. Das Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis war von gegenseitigem Respekt geprägt. Die Lehrkräfte drückten durch ermunterndes Nachfragen, Mimik und Gestik positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht überwiegend zweckmäßig und die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv für den Lernprozess genutzt. Sie achteten größtenteils auf ein angemessenes Unterrichtstempo, so dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnte. Der Unterricht war meist strukturiert, Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend. Nicht alle Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass Schülerinnen und Schüler nachfragen mussten und verzögert mit der Arbeit beginnen konnten. Beim Lösen der Aufgaben wurden Erfahrungen und Erlebnisse aus der Alltags- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt und bisher erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse konnten angewendet werden. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern im Wesentlichen geläufig. Die Lehrkräfte verdeutlichten die Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte sowie den Unterrichtsverlauf oftmals nicht hinreichend. Zielkontrollen am Stundenende erfolgten selten. Mehrheitlich regten die Lehrkräfte durch ihre methodisch-didaktische Gestaltung die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Phasen von Einzelarbeit und Frontalunterricht waren jedoch in erheblichem Maße lehrkräftegeleitet. Das Vorgehen der Lehrkräfte und ihre Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben boten den Schülerinnen und Schülern oftmals wenig Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen sowie zur Reflexion ihrer Lernprozesse. Zumeist beließen es die Lehrkräfte beim Nennen und Vergleichen der Lösungen. Der Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde im Unterricht wenig Raum eingeräumt.

Der Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte selten Beachtung und verzichten oftmals auf den Einsatz unterschiedlicher Aufgabenstellungen, differenzierter Lernmittel, variierender Zeitvorgaben oder auf eine gezielte Partner- und Gruppenzusammensetzung. Eine individuelle Förderung erfolgte häufig durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Zusatzaufgaben fanden zumeist Verwendung, um zeitliche Lücken zu füllen. Die Lehrkräfte stärkten das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch aufmunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung der Lernfortschritte. Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne<sup>8</sup> sind ab Jahrgangsstufe 4 durchgängig leitthemenorientiert und fächerverbindend gestaltet. Dabei findet der kompetenzorientierte Lernansatz weitgehend Beachtung. Die für die Schülerinnen und Schüler angestrebten Entwicklungsziele in den vier Kompetenzbereichen sind konkreten Lerninhalten zugeordnet. Die Lehrpläne weisen nicht den aktuellen Stand aus, da die Leitthemen im Verlauf des Schuljahres eher eine untergeordnete Rolle einnehmen. Die fächerverbindende Leitthemenarbeit findet nicht wie geplant statt. Dessen ungeachtet finden fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte bei der Planung und Durchführung von Projekten zu Themen wie „Suchtprävention“ und „Jahreszeiten“ Berücksichtigung. Die Entwicklung der

---

<sup>8</sup> Jahrgangsstufen 1/2/3, 4, 5, 5, 6, 7, 8, 9/10.

Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler erfolgt vorwiegend im Informatikunterricht der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Inhaltliche Schwerpunkte wie Textverarbeitung, Internetrecherche und Nutzung von Lernsoftware sind im Lehrplan für das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und im Medienkonzept beschrieben.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn eines Schuljahres im Unterricht bzw. in der ersten Elternversammlung und in den Elterngesprächen über Ziele und Inhalte des Unterrichts und zur schulischen Arbeit. Grundsätze und Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen sind durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen abgestimmt und in der schulischen Bewertungskonzeption zusammengefasst. Sie sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitestgehend transparent. Ein Beschluss der Schulkonferenz bzw. der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Erteilung von Hausaufgaben liegt nicht vor. Festlegungen zu Hausaufgaben erfolgen zumeist in mündlicher Form in den Klassenkonferenzen. So sollen bis Jahrgangsstufe 4 höchstens zwei Hausaufgaben in der Woche erteilt werden. Im Umgang mit vergessenen Hausaufgaben beschreiben Schülerinnen und Schüler ein einheitliches Handeln der Lehrkräfte.

Schwerpunkte zur individuellen Förderung sind im Schulprogramm festgelegt. Dabei steht gemäß dem Leitbild „Gemeinsam lernen – stark für's Leben!“ die lebenspraktische Befähigung der Schülerinnen und Schüler besonders im Blickpunkt. Die Ausprägung sozialer Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern wird durch die Jahrgangsmischung der Patenklassen gefördert. So lernen Schülerinnen der Jahrgangsstufen 1/2/3, 5 bzw. 10 in einzelnen Unterrichtsstunden der Woche gemeinsam in verschiedenen Fächern. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird Zusatzunterricht in Englisch angeboten. Außerhalb des Unterrichts unterstützt die Schule die Ausprägung besonderer Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler durch die Angebote Trommeln und Line Dance sowie die regelmäßige Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben.

Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der Schule mit den im Kollegium vorhandenen vielfältigen Ausbildungen der Lehrkräfte in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen sowie zum Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen umfassend zur Verfügung. Unterstützung erhalten die Lehrkräfte zudem durch externe Partner wie Logopäden, Ergotherapeuten oder das Sozialpädagogische Zentrum (SPZ). Wie im Schulprogramm vereinbart, erstellen die Klassenlehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften auf Grundlage der Beobachtungen im Unterricht die individuellen Förderpläne der Schülerinnen und Schüler und schreiben diese halbjährlich fort. Die Förderpläne beinhalten neben Beschreibungen der Lernausgangslage die Förderziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung. Eltern bekommen Einblick in die Förderpläne und die individuellen Anforderungen an ihre Kinder in den Elterngesprächen, die zweimal im Schuljahr, bei Bedarf auch darüber hinaus, stattfinden. Gleichzeitig erhalten sie einen Überblick zum Leistungsstand. Gegenüber den Schülerinnen und Schülern werden die Lehrkräfte ihrer Informationspflicht nicht ausreichend gerecht. Laut Aussagen der Schülerinnen und Schüler müssen sie bei ihren Lehrkräften nachfragen, um ihren aktuellen Zensurenstand zu erfahren. Einige Schülerinnen und Schüler führen individuell Zensurenübersichten.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet mit verschiedenen Partnern systematisch den Prozess der Berufsvorbereitung und -orientierung. Inhaltliche Schwerpunkte sind im Schulprogramm festgehalten. Alle Maßnahmen werden durch das Fach W-A-T unter Einbeziehung weiterer Unterrichtsfächer koordiniert. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 absolvieren Kurse in den Bereichen Hauswirtschaft, Holzbearbeitung und Informatik. Im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms (BOP) erfolgt in Zusammenarbeit mit der Fürstenwalder Aus- und Weiterbildungszentrum gGmbH (FAW) in Jahrgangsstufe 7 eine dreitägige Potenzialanalyse und die Jahrgangsstufe 8 lernt verschiedene Gewerke während der

zweiwöchigen Werkstatttage kennen. Das Schülerbetriebspraktikum der Jahrgangsstufen 9 und 10 ist als wöchentlicher Praxistag organisiert. Während der Praxistage werden 8- bis 10-wöchige Kurse für die Arbeit am Computer und theoretische Grundlagen zum Fachbereich W-A-T durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren die Ergebnisse des Praxislernens in Praktikumsmappen und im Berufswahlpass. Das Bewerbungstraining erfolgt im Fach Deutsch und im Computerkurs. Beratung und Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler zudem durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit. Exkursionen zu den regionalen berufsvorbereitenden und berufsbegleitenden Einrichtungen FAW gGmbH und TÜV<sup>9</sup>-Nord GmbH sowie Unterrichtsgänge und Betriebserkundungen ergänzen die berufsvorbereitenden Angebote. Die bisherige Unterstützung bei der beruflichen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler durch das Projekt ZEBRA<sup>10</sup>-plus sollte aus Sicht der Schule unbedingt weitergeführt werden.

Neben der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsorientierung und -vorbereitung unterstützen weitere Einrichtungen wie das Jugendamt, die Polizei und die Musikschule Erkner die schulische Arbeit auf Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen. Auch zu verschiedenen regionalen und überregionalen Schulen unterhält die Schule Kooperationsbeziehungen. Gemeinsam mit der Löcknitz-Grundschule und der „Regine-Hildebrandt-Schule“<sup>11</sup> und weiteren Einrichtungen gestalten sie den von der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal initiierten Integrationstag in Erkner mit. Die Schulleiterin trifft sich, außerhalb der Netzwerkarbeit, regelmäßig zum Erfahrungsaustausch mit Leiterinnen und Leitern anderer regionaler Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“. Mit der Oberschule „J.-R.-Becher“ Erkner erfolgt die Zusammenarbeit auf Grundlage eines Kooperationsvertrages mit dem Ziel, leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern aus der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ den Erwerb des der einfachen Berufsbildungsreife gleichgestellten Abschlusses zu ermöglichen. Eine systematische Zusammenarbeit mit einem OSZ<sup>12</sup> findet nicht statt. Von 2011 bis 2013 bearbeiteten die Lehrkräfte der Schule im Rahmen eines „Comenius-Regio“-Projektes mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener polnischer Schulen der Woiwodschaft Wielkopolska (Großpolen) das Thema „Gesundheitsförderung als Ansatz zur Schulentwicklung“ bei gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Fortbildungen.

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Schullebens. Wichtige Angelegenheiten werden in den Mitwirkungsgremien, durch anlassbezogene Informationsschreiben von Schulleitung und Lehrkräften sowie Aushänge im Schulhaus kommuniziert. Als ein traditioneller Höhepunkt trägt besonders das Schulfest in Verbindung mit dem „Tag der offenen Tür“ zur Identifikation der Mitglieder der Schulgemeinschaft mit ihrer Schule bei. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wirken insbesondere bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv mit und bringen ihre Ideen ein. Sie betreuen Stände zum Schulfest, backen Kuchen oder übernehmen organisatorische Aufgaben. Die Klassensprecherinnen und -sprecher beraten zweimal im Schuljahr mit der Schulleiterin anstehende Aufgaben. Schülerinnen und Schüler übernehmen Klassendienste und wirken als Wettkampfrichter beim Sportfest. Bei Wettbewerben und verschiedenen Höhepunkten haben sie Gelegenheit, ihr sportliches und künstlerisches Können in und außerhalb der Schule zu zeigen. Dazu zählt beispielsweise der Auftritt der Trommelgruppe zum Integrationstag in Erkner. Die Lehrkräfte pflegen enge Kontakte zu den Eltern und sprechen diese bei Bedarf gezielt an. Eltern übernehmen Fahrdienste bei Veranstaltungen und Wettkämpfen und unterstützen die Lehrkräfte bei Wandertagen und Klassenfahrten.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler

---

<sup>9</sup> Technischer Überwachungsverein.

<sup>10</sup> Zukunftsweisende Entwicklungen in Brandenburg.

<sup>11</sup> Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

<sup>12</sup> Oberstufenzentrum.

nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das Staatliche Schulamt erfolgt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation sind Arbeitsinhalte der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte. Sie sind für alle Beteiligten weitgehend transparent. An der Schule wird das Klassenlehrerprinzip praktiziert und der Unterricht in den einzelnen Klassen überwiegend durch die jeweilige Klassenlehrkraft erteilt. Unterrichts- und Pausenzeiten sind abgestimmt und auf die Anbindung an den Schülertransport angepasst worden. Die Schulkonferenz diskutierte und beschloss u. a. die Teilnahme am Berufsorientierungsprogramm ab Jahrgangsstufe 7 und die Termine der variablen Ferientage. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgten Absprachen zur Verteilung von Sonderaufgaben und der Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Es benennt verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation, Mehrarbeit und zur Elterninformation. Drei zentrale Wandertage der gesamten Schule tragen zusätzlich zur Minimierung von Unterrichtsausfall bei. Für den Vertretungsunterricht stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. In den Schuljahren 2011/2012 und 2012/2013 sowie im ersten Schulhalbjahr 2013/2014 lag der absolute Unterrichtsausfall in Relation zu den angefallenen Vertretungsstunden in der Primarstufe zumeist im Landesdurchschnitt. In der Sekundarstufe lag er trotz der Bemühungen der Schule stets darüber.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte erwerben und entwickeln sowohl über individuelle als auch durch schulinterne Fortbildungen Kompetenzen in pädagogischen und fachlichen Bereichen. Die Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung werden in der Konferenz der Lehrkräfte am Anfang oder Ende eines Schuljahres gemeinsam beraten und abgestimmt. Dabei standen im Schuljahr 2013/2014 und den beiden vorhergehenden u. a. die Themen „Bewegtes Lernen in einer bewegten Schule/Bewegungsanlässe im Unterricht“ und „Antimobbing“ im Mittelpunkt. Im Rahmen des Projektes „Anschub-Transfer“ erfolgten mehrere Fortbildungen zu verschiedenen Aspekten von Gesundheitserziehung und -erhaltung. Bei der Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule sowohl die Kompetenzen Externer, beispielsweise aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter, von der Landesunfallkasse Brandenburg und vom Arbeitsmedizinischen Dienst des TÜV Nord, als auch die von Lehrkräften des eigenen Kollegiums. Erkenntnisse aus den individuellen Fortbildungen tauschen Lehrkräfte in den Fachkonferenzen und den Jahrgangsstufenteams aus.

Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Entwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur bzw. um miteinander und voneinander zu lernen. Der innerschulische Austausch zu fachlichen und didaktischen Inhalten erfolgt in den Beratungen der schulischen Fachkonferenzen und in den Jahrgangsstufenteams. Nicht alle Fachkonferenzen tagen dabei im gesetzlich vorgeschriebenen Umfang. Abstimmungsprozesse und Festlegungen zu den Leitthemen sind in den Protokollen nicht ersichtlich. Neben der Steuergruppe für das Schulprogramm arbeiten an der Schule weitere Teams aktiv bei der Planung und Realisierung fächerverbindender Projekte und bei der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität ist Anliegen aller Lehrkräfte der Schule. Schülerinnen und Schüler wurden im Jahr 2011 mit differenzierten Fragebögen für die unteren und oberen Jahrgangsstufen zu verschiedenen Aspekten von Unterricht befragt. Jährlich erfolgt die Evaluation des Schülerbetriebspraktikums durch schriftliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10. Diese werden, wie auch die Lern- und Prüfungsergebnisse, sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Konkrete Maßnahmen aus den Ergebnissen sind wenig dokumentiert.

Die Ergebnisse der Erstvisitation und von SEIS<sup>13</sup> im Jahr 2009 wurden an der Schule mit Unterstützung eines Schulentwicklungsberaters und einer Mitarbeiterin des LISUM<sup>14</sup> gemeinsam ausgewertet und gaben Impulse für die weitere schulische Arbeit. Es erfolgten die Weiterentwicklung des Schulprogramms und die Teilnahme am Projekt „Anschub-Transfer“. Im Jahr 2012 nahm die Schule zum zweiten Mal an SEIS teil. Des Weiteren holen sich Lehrkräfte anlassbezogen Rückmeldungen in mündlicher Form von Eltern, Schülerinnen und Schülern ein.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

---

<sup>13</sup> Selbstevaluation in Schulen.

<sup>14</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.